

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

26 (28.2.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879655)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 Goldmark ausschließlich Postgebühren. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S., Familienanzeigen 10 S., auswärts 20 S., Reklamezeile 50 S. Schließjahr 10.

№ 26.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. Februar

1925.

### Tages-Feier.

(28. Februar.)

Umgang: 6 Uhr 52 Min.

Untergang: 5 Uhr 34 Min.

Schwärze:

6 Uhr 13 Min. Vorm. — 6 Uhr 30 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

Im Befinden des Reichspräsidenten ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die Ernennung des preussischen Ministerpräsidenten ist auf den 4. März anberaumt worden. Die Reichsbahn hat den Diktum ernähmt, und zwar für Wechsel von 10 auf 9 und für Lombards von 12 auf 11 Prozent.

### Der Tag der Volkstrauer.

Den Deutschen hat ihr geschichtliches und auch ihr religiöses Schicksal den allen gleich wertigen Tag gemeinsamen Stolzes oder gemeinsamer Bestimmung vorkommen lassen. Auch nachdem die Nation politisch geeint war, fanden sie sich nicht zu einem Tag, wie er anderen Nationen in der Erinnerung an wichtige geschichtliche Ereignisse gegeben ist. Der Umfuss der staatlichen Verhältnisse und das Bedürfnis nach einem Symbol der trotz allem Elend getretenen Einheit ließ dann die Frage eines nationalen Feiertages in den Vordergrund treten; aber indem sie dort erschien, verdrängte sie das Gefühl dafür, wie schwer es dem deutschen Volk wird, über sich eine Form sich zu verhängen. Zuerst mußten Tage wie der 1. Mai mit einer sozialistischen Parateilnahme, Tage wie der 9. November mit so viel schmerzlicher Erinnerung an den Zusammenbruch des Vaterlandes aus der Erinnerung gedrängt werden; es war falsch genug, sie der Bekanntheit aufzuheben zu wollen. Aber man weiß, daß zwischen den politischen Gruppen noch von Zeit zu Zeit gestritten wird, ob der 18. Januar, der die Kaiserproklamation in Versailles gesehen, ob der 11. August, an dem die neue Reichsverfassung unterzeichnet wurde, durch ein Gesetz zum staatlichen Volksfeiertag erklärt werden.

Solcher Streit ruht vor dem Gedächtnis der Opfer des Weltkrieges. Noch ist für sie das Ehrenmal nicht errichtet, dessen Vorbereitung bei der gefühlsvollen Wiederkehr des Kriegsausbruches eine Kundgebung des Reichspräsidenten ansetzte und manche Stimme meinte, eine bessere Sorge für die Hinterbliebenen, für die Verletzten wäre würdigerer Gehung als irgend ein Monument. Das lassen wir auf sich beruhen. An zahllosen Ekkiden des Vaterlandes, in Kirchen, auf Friedhöfen, ist ein Gedächtnismal errichtet, nicht und erschütternd, wo Name an Name sich reihet.

In diesen Stätten mag am 1. März mancher Franz niedergelegt werden, manche Kräne geseint. Denn dieser Tag, der sechste Sonntag vor Ostern, der vor allem in den katholischen Gegenden als der erste Sonntag der stillen Zeit gilt, ist von der Reichsregierung zum Gedächtnistag der Kriegsoffer bestimmt worden. Es ist eine der wenigen Handlungen, die nicht vom Streit der Parteien berührt werden. Der Ernst des Todes ist der große Einiger. Und dieser Tag hat wieder einen dargelegten noch einen konfessionellen Stempel.

Der Kriegstod hat keine Parteien mehr, er hat nur noch Deutsche gekannt. Er hat Fürstentümer getroffen und in den alten Weltfamilien graunamer Opfer gefordert wie er den sozialistischen Führer Krant niederwarf und dem damaligen Abgeordneten Ebert zwei seiner drei Söhne raubte. Er fragte nicht nach Stand und Bekanntheit, nach Alter, Herkunft und Parteizugehörigkeit — er schlug blind drauf los, wo die deutschen Männer standen, die auch nicht um einen Vorteil oder um einen Parteigewinn kämpften, sondern die das Vaterland verteidigten. „Deutschland soll leben, und wenn wir sterben müssen.“

Deutschland lebt, aber es ist arm und es trauert. Es trauert um hingemachte Hoffnungen, es trauert über Enttäuschung und Not, und in Millionen von Herzen ruft die bittere Frage: Umsonst? Sind diese Hunderttausende umsonst gestorben? Die Toten geben keine Antwort. Diese muß von den Lebenden gefunden werden. Und diese Antwort, wenn sie über den Namen der Einzelnen und über den Trost für Einzelne hinausgreift, weiß dies: daß es an dem Volk und an dem herannahenden Geschick liegt, daß die Geschichte ein Umsonst befähigt. Das Volk, das zusammenfiel, hat eine verbindende Kraft. Wohl die Geschichte der Deutschen eine alte Geschichte voll Krieg und Elend, wie oft eine Geschichte, da Deutsche gegen Deutsche kämpften. Es ist ihnen schwer genug geworden, den Weg eines politisch einheitlichen, politisch benutzten Volkstums zu beschreiten. Sie sind als Nation noch im Werden, aber sie können diese ihre Mission, auch zur inneren, nicht bloß von Paragrafen und Staatsgewalt garantierten Einheit zu gelangen,

nur vollenden, wenn sie der gemeinsamen Opfer eingedenk bleiben. Von ihrem Tod geht ein Hauch mahrender Würde zu jedem, dessen Seele noch der Erfurcht offen steht.

So wendet sich der Tag der Trauer und des Dankes zu dem Gedächtnis einer fernen, aber gewiß sich formenden Volkstzukunft.

### Ernster Zustand Eberts.

Eine Bauchfellentzündung eingetreten. Im Befinden des Reichspräsidenten ist in der Nacht auf Donnerstag eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Die behandelnden Ärzte gaben am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, über die Erkrankung des Reichspräsidenten folgenden Bericht aus:

„Der Reichspräsident erkrankte am Mittag des 28. Februar ganz plötzlich an einer schweren Blinddarmentzündung, die des Nachts eine Operation notwendig machte. Trotz der bald nach der Erkrankung vorgenommenen Operation war der Wundfortschritt des Blinddarmes brandig und in der Bauchhöhle durchgebrochen, so daß eine allgemeine Bauchfellentzündung vorlag. Der Verlauf war bis Mittwoch abend zufriedenstellend. Wie gewöhnlich am dritten Tage nach der Erkrankung feste in der Nacht eine Verschlimmerung der Bauchfellentzündung ein, so daß der Reichspräsident eine unruhige Nacht verbrachte. Heute morgen ist das Befinden besser, doch ist der Zustand ernst.“

Die nächsten Angehörigen des Reichspräsidenten befinden sich am Krankenlager. Nach der leichten Besserung ist im Befinden des Reichspräsidenten im Laufe des Donnerstag vormittags erneut eine kleine Verschlimmerung eingetreten, doch ist der Zustand des Patienten derart, daß die behandelnden Ärzte hoffen, den Reichspräsidenten vor dem Schlimmsten zu bewahren.

### Teilnahme am Ergehen des Reichspräsidenten.

Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Kiedel, teilte dem Staatssekretär, Dr. Weizsäcker, einen Wunsch ab und übermittelte für den Reichspräsidenten die Anteilnahme und die besten Wünsche des österreichischen Bundespräsidenten und Bundeskanzlers. Auch die meisten anderen Mitglieder des Berliner diplomatischen Korps gaben ihrer Teilnahme Ausdruck, ebenso die Vertreter der deutschen Länder.

### 40 Jahre Deutsch-Ostafrika.

Es sind jetzt 40 Jahre her, daß am 27. Februar 1885 der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ der kaiserliche Schutzbrief für ihre in Ostafrika liegenden Besitzungen erteilt wurde. Das durch den Vertrag mit dem Sultan von Sansibar erworbene Küstengebiet ging erst fünf Jahre später in den Besitz des Deutschen Reiches über, nachdem der Reichskommissar Hermann Wissmann einen Aufstand der Araber erfolgreich niedergeworfen hatte. Von diesem Zeitpunkt ab setzte dann die eigentliche deutsche Kolonisationsarbeit in Ostafrika ein, die nach anfänglich tastenden Versuchen den hervorragenden Beweis lieferte, daß sie es verstanden hat, die Eingeborenen zu brauchbaren Mitarbeitern zu erziehen, mit den Arabern des besten Einvernehmens herzustellen und die Kolonie nutzbringend zu betriebsstellen. An der Küste dachten sich die Siedlungen der Eingeborenen und Araber zu blühenden Handelsplätzen aus, und die deutschen Stationen wurden bis weit in das Innere vorgehoben. Pflanzung reichte sich an Pflanzung, Wege- und Bahnbau brachten das fernste Hinterland der Küste nahe, die Missionen begannen ihre segensreiche Tätigkeit und traten in der Fürsorge für ihre schwarzen Pflegslinge in edlen Wettbewerb mit der Kolonialverwaltung, die keine Mittel im Kampfe gegen die zahlreicheren, das Land verheerenden Seuchen scheute. So nahm die Kolonie einen ungeahnten raschen Aufschwung, daß selbst englische Kolonialleute, die Deutsch-Ostafrika vor dem großen Kriege besahen, die deutsche Kolonialverwaltung als eine Musterkolonie betrachteten.

Dann kam der Weltkrieg. Mit wahren Heldennut wehrten sich weit in der Heimat abgetrennten Deutschostafrikaner gegen die angreifenden Engländer und brachten ihnen bei Tanga eine vernichtende Niederlage bei. Vor der feindlichen Lebensmacht mußte sich schließlich das deutsche Korps in das Innere zurückziehen, hielt aber mühsam bis 1919 aus und erhielt dann einen Abzug mit vollen Ehren. Seitdem steht Deutsch-Ostafrika unter englischer Verwaltung, die nun erntet, wo wir gesät haben.

Es war eine ungerechtfertigte Sonderregelung, als unsere Gegner uns auf Versailles Konferenzen unter dem Vorwand, daß wir zu keinerlei kolonialistischer Arbeit fähig seien, alle unsere Kolonien fortzunehmen und sie unter sich verteilen, indem sie sich als Mandatäre, als Beauftragte des Völkerbundes aufspielten. In keiner Kolonie haben sie bewiesen, daß sie es besser zu machen gewußt haben, als wir Deutschen, vielmehr lassen ihre Leistungen tatsächlich zu

vünischen übrig. Das letzte Wort ist in der kolonialen Frage nicht gesprochen, sie bleibt eine offene, denn wir haben auf keine Kolonie verzichtet. Sie gehören noch uns.

### Öffnet die Alten!

— Heraus mit dem Militärkontrollbericht.

Der Bericht der Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Entnazifizierung liegt gewöhnlich dem interalliierten Militärkomitee in Versailles zur Begutachtung vor. Ob und wann der Bericht veröffentlicht werden soll, darüber haben die Alliierten bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen. Trotzdem gelangen fortgesetzt Mitteilungen aus dem Bericht in die Öffentlichkeit. So hat die amerikanische Zeitung „Chicago Daily News“ vor einigen Tagen einen Auszug aus dem Militärkontrollbericht gebracht, der nach Mitteilung ihres Berichterstatters auf durchaus zuverlässige Angaben zurückzuführen sei. Auf der anderen Seite weigern sich die Alliierten hartnäckig, ihr Anlagenmaterial gegen Deutschland der Reichsregierung mitzuteilen, obwohl sie in einer offiziellen Note und durch zwei Heften des deutschen Reichsanwalters dazu aufgefordert worden sind.

Gegenüber diesem eigentümlichen Verhalten der Alliierten nimmt die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahestehende „Zeit“ jetzt in schärfster Form Stellung. Das Blatt stellt fest, daß es sich bei der Veröffentlichung der „Chicago Daily News“ offenbar um eine Kampagne handelt, die in den Vereinigten Staaten von Amerika die Stimmung zu Ungunsten von Deutschland veranlassen soll. Dann führt das Blatt fort:

„Deutschland befindet sich diesem Verfahren gegenüber in einer auf die Dauer unerträglichen Lage. Es ist allen diesen Verdächtigungen fast schamlos preisgegeben. Unter diesen Umständen wird es immer mehr eine dringende Notwendigkeit sein, daß der Kontrollbericht veröffentlicht wird. Wir können nun mindestens verlangen, daß man uns das Material bekannt gibt, aus dem Schlüsse von größter Bedeutung gezogen werden sollen. Sollen auf Grund dieses Materials Schlüsse gefaßt werden können, ohne daß Deutschland es genau kennt, so wäre das eine Vergeßlichkeit an sich immer.“

Als eben unerträglich bezeichnet es das Blatt, wenn man aus dem geheimgehaltenen Kontrollbericht allerlei Angaben zu Stimmungen und Propagandazwecken in die Öffentlichkeit bringen läßt, während Deutschland jede Möglichkeit genommen ist, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Das deutsche Volk kann verlangen, daß man mit ihm ein ehrliches Spiel treibt und daß man ihm endlich durch Veröffentlichung des Berichts Einblick in die Alten gestattet.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. Februar 1925.

Der vor einigen Tagen verhaftete Generalleutnant der Friedensgesellschaft, Dr. Schneider-Dagen, ist auf telegraphische Anordnung des Oberretskammerpräsidenten in Weisau aus der Haft entlassen worden.

Am 1. März tritt der Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft zusammen, um über Lohn- und Tariffragen zu verhandeln.

Ein kommissarischer Polizei-Vizepräsident in Berlin. Landrat Dr. Friedensburg aus Rosenburg in Ostpreußen ist nach Berlin berufen worden, um kommissarisch die Stelle des Vizepräsidenten zu übernehmen. Der bisherige kommissarische Leiter, Vizepräsident Wolf, soll an anderer leitender Stelle im Polizeidienst Verwendung finden. Eine Weisung des Berliner Polizeipräsidentenpostens soll erst erfolgen, wenn die Kabinetsbildung in Preußen gesichert erscheint. Landrat Dr. Friedensburg hat seinen letzten Posten etwa drei Jahre versehen. Bei den letzten Wahlen im Wahlkreis Ostpreußen hat er für die demokratische Partei kandidiert.

Der landwirtschaftliche Beirat des weisfälischen Zentrums für Bayern. Nachdem der Provinzialausschuß der weisfälischen Zentrumspartei der Landtagsaktion des landwirtschaftlichen Beirats der weisfälischen Zentrumspartei in Zusammenhang mit einer Sitzung zusammen, der auch der Vorsitzende der weisfälischen Zentrumspartei, Abg. Landesökonomierat Herold, beimohte. Nach einem Referat des Abg. v. Bayern wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der landwirtschaftliche Beirat billigt die Haltung der Abgeordneten v. Bayern und Loewenach und spricht ihnen sein Vertrauen aus. Der landwirtschaftliche Beirat stellt fest, daß er den Ausschluß der Abgeordneten v. Bayern und Loewenach aus der Fraktion mißbilligt und erjudet sie, ihr Mandat zurückzugeben. In die Zentrumspartei des weisfälischen Landtags richtet der landwirtschaftliche Beirat das Ersuchen, ihren Beschluß einer Revision zu unterziehen.“

## Aus Stadt und Land.

**Wortverstand und Selbstmord eines abgewiesenen Freiers.** In Berlin-Wilmersdorf ist das Stubenmädchen einer kürzlich aus Süddeutschland übergetriebenen Familie von ihrem Liebhaber durch Schüsse schwer verletzt worden. Das Mädchen hatte in seiner Heimat einen 18-jährigen Kaufmannsgehilfen kennen gelernt, der sich leidenschaftlich um das hübsche Mädchen beworben. Die Angelegenheit wies jedoch den jungen Mann ab, der ihr nach Berlin gefolgt ist. Pöblich erzählte er in der Wohnung der Dienerschaft. Auch jetzt wies das Mädchen die Werbung des Verehrers zurück. Da zog der Mann eine Pistole und feuerte zwei Schüsse auf das Mädchen ab, dann tötete er sich selbst durch einen Kopfschuß.

**Wie man seine Ware losläßt.** In Neu-Müdnitz (Brandenburg) betrat ein Seifenhändler die Bäden und fragte, ob braune Kaufendmarkseine zu verkaufen wären, er würde 250 Mark pro Stück zahlen. Dann notierte er den Fall. In Anbetracht des bevorstehenden Geschäftes kaufte man gern dem Händler die Seife ab. Der Händler verschwand und ließ sich nicht mehr sehen.

**In der Badewanne ertrunken.** Ein Polizeinachtmeister aus Mieserleben, der in Magdeburg bei seinen Eltern zu Besuch weilte, ist in der Badewanne ertrunken. Der Beamte ist während eines Bades von einem Schlaganfall getroffen worden.

**Wieder ein ungetreuer Kassenbeamter.** Ein auf der Stationskasse in Wehra beschäftigter Kassenbeamter ist wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 17000 Mark verhaftet worden. Unter dem dringenden Verdacht der Diebstahls wurde auch ein Kassenspektor in Haft genommen.

**Verhaftung und Geständnis eines Raubmörders.** Vor einigen Wochen wurde in Frankfurt a. M. ein 69 Jahre alter Schneidermeister in seinem Bett ermordet und beraubt aufgefunden. Als Täter kam ein aus Darmen gebürtiger Schneider in Frage, der jetzt in Feldkirch in Vorarlberg ermittelt und festgenommen worden ist. Er hat ein Geständnis abgelegt.

**Empfindliche Strafe für einen Defraudanten.** Der bei der Münchener Straßenbahn-Gesellschaft angestellte Kassierer hatte zum Schaden seiner Gesellschaft 105 000 Mark unterschlagen und bei Pferden rennen verpielt. Das Landgericht München verurteilte den ungetreuen Beamten zu drei Jahren Gefängnis.

**Eine Flachsfabrik niedergebrannt.** Die Besondere Flachsfabrik in Wetzlar bei Hagen ist verunfallt infolge Selbstentzündung niedergebrannt. Die Maschinen und Flachsvorräte sind vollständig vernichtet. Der Schaden ist sehr hoch und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

**Auf der Furt erschossen.** Der wegen schweren Raubes gefugte, aus dem Gefängnis in Sorau entprungene Arbeiter Brud wurde in Kottbus von der Polizei bei einem Einbruch überfallen. Als er sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte, wurde er durch zwei Schüsse getötet.

**Die Konfiskation von frischem Brot.** Ein Bäcker aus dem Berner Oberland hatte ein Verfahren, frisches Brot in Gestalt von Weizen zu konservieren, entdeckt. Das kantonale Laboratorium für Lebensmittelgehalt hat das Verfahren nachgeprüft und festgestellt, daß es außerordentliche Ergebnisse zeitigt. Man fand dem Bäcker von zwei Ländern sehr bedeutende Angebote gemacht worden, da seine Entdeckung die Erzeugung des Militärschwarzbrot ermöglicht und sich außerdem sein Verfahren billiger stellt. Er legte sich mit einer der größten englischen Mehlfabriken in Verbindung. Diese letztere beschloß den Ankauf des Patentes für eine Million Schweizer Franken. Das englische Haus hat damit das Ausfuhrrecht für die ganze Welt erworben. Der Erfinder behielt sich selbst das Recht der Fabrikation für die Schweizer Armee vor.

**Ausbreitung des Schnupfenfiebers in Budapest.** Die Schnupfenepidemie in der ungarischen Hauptstadt hat weiter um sich gegriffen. Bisher sind 30 Schulen geschlossen. Die ungewöhnliche Krankheit befiel ausschließlich Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Sie veruracht Fieber von 38 bis 39 Grad, starken Schnupfen und Ermattung. Bisher ist kein Todesfall zu verzeichnen.

## Prinzess Lolos Verzicht.

35] Roman von H. Courts-Mahler.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

„Das kannst du tun. Ich denke, du fährst erst nach Tisch. Wann erwartet dich jedenfalls nicht früher, um gehe bei dem Sohn. Es findet sich wohl noch eine Stunde, in der du mir von deinen Erlebnissen in Weissenburg berichten kannst.“

Vater und Sohn betrachteten sich herzlich. Dann verließ Prinz Joachim das Gemach. Seine Absicht lag ihm lächelnd nach.

„Sonntagabend! Gottlob, daß du dein Herz nicht abgeben mußt. Ich hätte dir nicht helfen können.“ flüsterte er. Und dann trat er an das Fenster. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne fielen über sein Gesicht und spielten draußen auf dem Marktplatz mit den Wasserstrahlen des Marktrunnens.

Die Absendung des „Hirschenblümle“ erwachte zu neuem Leben.

In Prinzenpalais wurde Prinz Joachim schon sehnsüchtig erwartet. Prinzess Sibylle lief ungeduldig von einem Fenster zum anderen. Sie wußte, daß Prinz Joachim im Morgendämmern in Schwarzenfels eingetroffen war und säßte nun die Minuten, bis er kam.

Um sich die Zeit zu kürzen, besuchte sie ihre Hofdame. Fräulein von Sassenheim war noch immer an das Zimmer gefesselt. Mit Letzterem und einem Körbchen ausgefüllter schöner Früchte beladen, trat sie bei ihr ein.

„Guten Morgen, liebe Sassenheim! Na — wie geht es Ihnen heute? Noch nicht ein bißchen besser? Da bringe ich Ihnen frisches Obst und die neuesten Romane. Die müssen Sie mir halt erst durchlesen, ehe ich mich daran wage. Ich kann nun halt nicht ohne Sie fertig werden,“ sagte sie in ihrer fröhlichen Art.

„Nur hatte Sie die Romane längst gelesen und festgelegt, ob die Letztere für Ihre leidende Hofdame nicht zu schwer und düster war. Aber durch derglei-

## Hier Nah und fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Esleth, den 28. Februar.

\* Sonntag, der 1. März, soll im ganzen deutschen Reich als Volkstrauertag gefeiert werden zum Gedächtnis an die Opfer des Krieges.

\* Der Kirchenchor singt Sonntag im Gottesdienste: „Wie sie so sanft ruhn“ von Benedetto und Hans Schumacher's neueste Tonhöpfung: „Deutsches Mädchenlied“.

\* Betreff: Kleingartenland. Auf die Verleumdung betr. Kleingartenland wird hingewiesen.

\* Am Mittwoch veranstalteten die Taktspieler eine Wiederholung ihrer Aufführung, die ebenfalls unter reichem Beifall des vollbesetzten Hauses herrlich verlief. Am Schluß der letzten Szene überreichte Herr Dr. Fortmann im Auftrage des Kriegervereins dem Spielleiter, Herrn Gländrop, einen Lorbeerkranz als Anerkennung für die künstlerische Leistung, welche er mit seinen Spielern vollbracht. Wir schließen uns dem Dank aus vollem Herzen an, denn es waren genutzte, erhebende Stunden, die sie uns mit der Wiedergabe des „Tell“ bereiteten. Nun ist der Vorhang gefallen. Das Schicksal des freien Schmetzervolkes aber, dem das unsere in der Jetztzeit so sehr gleicht, möge auch uns beschieden sein: Befreiung aus Skande und Glend, Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft. Möchte aus unserem Lande ein Ritter entstehen, der es hinausführt aus dunkler Nacht zum hellen Morgen. Wir alle aber wollen uns die Worte des edlen Altinghausen zur Nachachtung dienen lassen: „Ans Vaterland, aus teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Wenn dieser Gedanke einen Platz in den Herzen der Zuhörer gefunden hätte, erst dann hätten sie des klassischen Stückes rechten Genuß verspürt, erst dann dürften wir die Hoffnung haben, bald rufen zu können: Das Land ist frei!“

\* „Tivoli-Vorspiele“. Am Sonntag werden, dem Geist des Tages entsprechend, nur Dramen zur Vorführung gelangen. Es wird als 1. „Die Schalkskette“, Drama in vier Akten mit Eva Speler in der Hauptrolle, gegeben. Als Hauptstück wird „Wege der Liebe“, ein Filmmüß in 5 Akten, vorgeführt. „Wie ist tot!“ sagt der behäbige Landarzt zu der niedergegangenen alten Mutter. Und zur Bekräftigung dieses Ausspruchs nimmt er eine Pflanze. Dies Ereignis trug sich oben in einer Stube des alten Gasthofes zu. Unten kommen und gehen die Gäste. Hier ist ein junges Menichleben dahingerafft. Draußen spinn die Matennacht ihren Sauber. Dort flirmt das braulende Leben weiter, unauffassbar, gleich jenem einsamen Ritter, der, berastet vom Jubel der Frühlingnacht, ausbleibt ist, im Hause der Trauer Schicksal zu werden. Er verlangt im Gasthof ein Zimmer. Die Dienstmagd weist ihn ab. Die beschäftigte Wirtin hält ihn zurück.

\* Durch Vermittlung von Auktionator Schröder in Esleth wurden verkauft: Die J. Glossteinische Landstelle in Wehrder an den Landwirt J. Hüfner, Wehrder und die Landstelle des Landwirts Joh. Hüfner, Wehrder an den Unternehmer J. Welfels, Oldenburg.

\* Das starke Ansteigen der Tipulaplage in vielen Gegenden des Landes läßt es erforderlich erscheinen, daß die Vögel, welche Tipulapläge vertilgen, nachdrücklich geschützt werden und daß deren Vermehrung angestrebt wird. Es ist daher in Aussicht genommen, durch eine Aenderung des § 50 des Feld- und Forstpolizeigesetzes die Verpflichtung zur Anbringung von Mifgelegenseiten einzuführen, und es erscheint ferner erforderlich, den Kreis zu weitgehend als nach den bisherigen Bestimmungen zu schonen. Durch die Ministerialbestimmung vom 16. Februar 1925 wird daher das Einschleppen von Klebseifen gänzlich verboten und ferner auch der Verkehr mit Klebseifen verboten. Es ist

erforderlich, daß zur Durchführung des Verbotes insbesonders auf den Verkehr mit Klebseifen geachtet wird. Wird darauf hingewiesen, daß nach § 1 des Gesetzes betreffend den Schutz der Vögel, vom 13. März 1906 neben den zu erkennenden Strafen auch auf die Eingliederung der Eier, ohne Unterschied, ob sie den Verurteilten gehören oder nicht, erkannt werden kann und daher auch die gesammelten und in den Verkehr gebrachten Klebseifen vorläufig beschlagnahmt werden können. Der Ministerialbestimmung sind ferner die Bestimmungen über das Einschleppen von Möbelleinern und den Verkehr damit ergänzt, auch wird entsprechend den preussischen Vorschriften das Einschleppen der Eier von Sechswöchentlich verboten.

\* Personalien. Der Steuerassistent Ernst Tuchtenhagen vom Finanzamt Brake ist zum 1. März d. J. an das Finanzamt Sangerhausen (Landesfinanzamt Magdeburg) zum gleichen Zeitpunkt ist der Steuerassistent Arno Wille aus dem Bezirk des Landesfinanzamts Magdeburg nach hier versetzt. Den Steuerbeamten Wilhelm Schmidt, Reinhard Harries und Otto Weischen ist die Stelle eines Steuerbetriebsassistenten beim Finanzamt Brake mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab übertragen. Der Steuervollzieher Hinrich Suhr beim Finanzamt Brake führt fortab die Dienstbezeichnung Steuerassistent.

\* Gräppchenbühen. Zwei jugendliche Radfahrer die es bekanntlich immer am eiligsten haben, rammten mit ihren Rädern so genau zusammen, daß die beiden Vorderäder in die Höhe flogen und ihre Besitzer dahinter über Kopf warfen. Nachdem sich die beiden ziemlich heftig einander die Schuld vorgeworfen hatten, beachten sie die beiden Räder gemeinschaftlich zur nächsten Lazarettstation, wo alsdann die nötigen Operationen vorgenommen wurden.

\* Augustfesten. Die Oldenburger sollen das bekannt sein, daß sie besonders große Feste haben. Eine Reford stellte, wie man aus Augustfesten berichtet, als wohl ein Käufer auf, der dieser Lage beim Schuhmacherhändler erschien, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen. Da die größte Nummer 48 aber noch um ein erkleckliches zu klein war, hätten sich den auf so großem Feste überdenen extra Schuhe angefertigt werden müssen, wenn nicht ein hiesiger Schuhmacher die 48er Nummer nach um ein Stückchen vergrößert hätte.

\* Hengstfode. Der „Minimay“ als Diebversteher. In einer der letzten Nächte wurde der Hausjohann Jan Böhlje, Hengstfoder Mühle, durch ein verbotenes Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Kurz entschlossen nahm er ein Minimay-Büßgerät als Schutz- und Tarnwaffe zur Hand und ging dem Geräusch nach. Er trat gerade darauf zu, wie ein Einbrecher den Kopf zur Fensterhineinfeste, als dem Diebe auch schon die fürchterliche Minimay-Waffe entgegenredete. Der Einbrecher verduftete darauf in größter Eile. „Diebe geht nicht in dein Haus, treibst mit Minimay sie raus.“

\* Wilhelmshaven. Seinem Leben durch Erschießung ein Ende zu machen beabsichtigte kürzlich nachts ein der Artilleriestraße wohnender junger Mann, er sah aber anheimelnd nicht den Mut dazu und gab in seinem Zimmer mehr als 30 Schüsse aus ein Armeepistole gegen die Tür, die Wände und die Decke ab. Die Vermoßung des Hauses gerieten dadurch in Lebensgefahr. Die berufener Polizei öffnete gewaltsam die Zimmertür und brachte den jungen Mann ins Krankenhaus. Die Ursache der Tat steht noch nicht fest.

\* Bremen. Eine Fletner-Motorjacht ist auf der Boockwerf von Gebr. Burmeister im Bau. Sie hat eine Länge von 10 1/2 Metern, erhält keinen Hilfsmotor, sondern nur einen kleinen Elektromotor zum Antrieb des Motors. Man wird hier zum ersten male ein Fahrzeug mit nur einem Motor vor sich haben, mit dem aber jedes Manöver wie mit dem Zweimotorschiff möglich sein soll. Ende Februar oder Anfang März sollen die ersten Probefahrten in Anwesenheit des Erfinders Fletner auf dem Vesum und Weser stattfinden. Es ist

dem Testament des Grafen Falkenhäusen und wie das mit Prinzess Lolo zusammenhängt, berichtete er. Es war ja nun kein Geheimnis mehr.

Prinzess Sibylle lauschte mit atemlosen Interesse. Als Joachim ihr erzählte, wie er Prinzess Lolos Bestimmung gemacht und sie ihn küßte hatte, klopfte sie wieder auf ihre Sessellehne.

„Das hat sie gut gemacht — das Prinzesschen gefällt mir!“ rief sie vergnügt.

Er erzählte weiter von dem armen, schlichten Leben Prinzess Lolas, von dem abgelegenen Kleiden und der lieblosen Behandlung.

Dann schloß er in glänzenden Worten Prinzessens Liebes, ihr goldiges Haar, ihre maienhafte Lieblichkeit und ihren Prospekt, die siegreich aller Trübsal widerstanden hatte. Von Weissenburg erzählte er und von Bielle. Und zuletzt vom Tusulum.

Ganz genau mußte er das beschreiben und Prinzess Sibylles Augen funkelten nur so vor Vergnügen. Als der Prinz geendet hatte, gab sie ihm einen herzhaften Kuß.

„Brav habe du das gemacht, Joachim. Und das Prinzesschen läßt ich mir ein, daß du es mir weißt. Sie soll mir nicht mehr bei ihrer granibigen Schwester haufen. So ein frisches Blut — lieber Gott — ich freue mich ja ganz natürlich. Und das Prinzesschen — das lassen wir in Gold fassen, gelt? Es muß samt dem Bielle in euren Hofstaat. Solche Originale mit ihrem treuen Herzen, die läßt man nicht von sich. Und die Bielle — die muß natürlich auch einen guten Posten bei euch bekommen und —“

Er hielt ihr lachend den Mund zu. „Nun ist es genug — du lästest mir sonst ganz Weissenburg auf meine schmalen Schultern.“

Sie machte sich los und schüttelte ihn. „Willst du mich wohl reuen lassen, du Umhand! Wießt doch den Leuten Gutes tun, die dir dein Prinzesslein so gut aufgefüttert haben, daß dir das Herz im Leibe lacht, wenn du sie aufhaust.“

„Ich verpöde es fierlich,“ versicherte er.

(Fortsetzung folgt.)

gen scheinbare Aufträge suchte die Prinzessin Fräulein von Sassenheim ihre Unentbehrlichkeit vorzutauschen. Die Vermisste sollte nicht fühlen, daß sie das Gnadenrot ab.

Nachdem Prinzess Sibylle ein halbes Stündchen mit ihr geplaudert hatte, ging sie wieder in ihr behagliches Wohnzimmer zurück. Gleich darauf meldete Bräutigam, daß Prinz Joachim angekommen sei und ließ ihn auf einen Wint der Prinzessin eintreten.

Diese ging Prinz Joachim lebhaft entgegen und küßte ihn herzlich ab.

„Daß du nur wieder da bist, mein Joachim! Und gut schaust du aus — so recht vergnügt und froh. Geh — da sehe dich her. Und nun erzähle. Wie war's auf der Brautjagd?“

„Herrlich, tante Sibylle.“

„Ah — die Einleitung gefällt mir sehr. Nun weiter.“

Er hielt es nicht aus, still zu sitzen und sprang wieder auf. Hier konnte er doch sein Herz ohne Rücksicht ausschütten. Seinem Vater vermochte er nicht alle Einzelheiten seines Herzensinnens zu berichten. Aber vor tante Sibylle konnte ihn keinelei Scheu. Sie würde alles verstehen.

„Also schön war es in Weissenburg, wundergötlich,“ begann er.

Sie klopfte ungeduldig auf ihre Sessellehne, und ihre dunklen Augen funkelten erwartungsvoll. „So seße dich doch da, Joachim. Im Spazierengehen erzählt man doch nicht vernünftig. Und von diesem Kapitarsell habe ich genug. Deine beiden kurzen Briefe haben mir den Geschmack daran verdorben. Ich seße dich wie auf Kohlen. Also nimm Platz und erzähle mir ausführlich, man kommt ja nun vor lauter Lärm und —“

„Und wenn du so weiter redest, komme ich überhaupt zu keinem Bericht,“ neckte er.

Sie faßte einen Augenblick. Dann lachte sie herzlich ab. „Nicht hast du vollkommen. Also seße dich kein Wort mehr.“

Prinz Joachim entwarf nun eine genaue Schilderung all seiner Erlebnisse in Weissenburg. Auch von

# Bei Ihrer Anwesenheit in Oldenburg

besichtigen Sie bitte die acht Schaufenster der Fa.

## Fr. Lehmann, Korbwaren, Gaststraße 27.

Sie finden dort in größter Auswahl und besonders preiswert:

Beddigmöbel, Weidenmöbel, Leetische, Ständerlampen, Kinderwagen, Klappwagen, Kinderbetten, Babykörbe, Kinderstühle, Laufstühle, Reisekörbe, Waschkörbe, Handkoffer, Marktkörbe, Küchenstühle, Trittleitern, Waschbretter, Plättbretter, Wäscheleinen, Kastenwagen, Spielwagen, Puppenwagen, Puppen, Teddybären, Hängematten, Schaukeln, Gartenschirme, Rollwände und vieles andere.

# Gerade für Wollwäsche-

# Persil

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

### Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 26. Februar 1925.  
Unter dem Viehbestande des Landwirts **G. Koopmann** in **Bütteldorf** ist die **Maul- und Klauenfende** ausgebrochen.  
**Sperrgebiet:** Gehöfte von **G. Koopmann**, **H. Koopmann** und **H. Drieling**.  
**Beobachtungsgebiet:** Bauerschaft Bütteldorf.  
W i l l m s.

### Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 27. Februar 1925.  
Der Stadtratsbeschluß betr. Hebung eines Zuschlages von 50 v. H. zur staatlichen Steuer vom bebauten Grundbesitz liegt vom 28. Februar bis 13. März d. J., beide Tage, einschließlich in der Stadtkammer zur Einsicht aus.  
C h l e r s.

### Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 27. Februar 1925.  
**Betrifft: Kleingartenland.**  
Die Kleingartenlandpächter werden darauf hingewiesen, daß von den aus der Pacht fallenden Vändereien bis zum 1. März d. J. die Früchte abgeerntet werden müssen.  
C h l e r s.

### Holz-Verkauf.

Großenmeer. Zimmermeister **G. Fuhrken**, Oldenbros, läßt  
**Montag, 2. März, nachm. 2 Uhr,**  
auf dem Bahnhof Großenmeer  
**1 Ladung Schiffsholz**  
(pitche-pine),  
Kantthölzer, Bohlen, Bretter, Lüren, Bänke usw.,  
**30 Stück eich. Zimmertüren,**  
versch. Größen, passend für Neu- und Umbauten, usw.,  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Großenmeer. **Haake & Schmidt**, Aukt.

## Verpachtung

### von Fettweiden und Weideland.

Elsfleth. Aus Hehr. Büsing's und Schmidt's Bau an der Wattenstraße bei Elsfleth werden wie am

**Donnerstag, dem 5. März 1925,**

Nachmittags 3 Uhr,

in Witwe **Tieken's** Gastwirtschaft in Sienen bei Elsfleth öffentlich meistbietend verpachten:

**5 an der Wattenstraße belegene Weiden,**  
teils beste Fettweiden, zur Größe von  
**3.88.96 ha, 3.04.79 ha, 2.98.92 ha,**  
**3.30.74 ha, 3.21.68 ha.**

Pacht Liebhaber laden freundlichst ein

**Elsfleth.**

**B. Gloystein, Aukt.**

**Chr. Schröder, Aukt.**

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. März:

10 Uhr: Gedächtnis-Gottesdienst für die Gefallenen.

11.10 Uhr: Kinder-Gottesdienst

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Freitag 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Deutsch-äristlicher Jugendbund.

Sonntag 9.50 Uhr: Die Mitglieder versammeln sich zur Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal und zum Kirchgang im Konfirmationsjahr.

8 Uhr: Teilnahme an der Gedächtnisfeier im „Lindenhof“.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Literarischer Abend. (Kloppfloß.)

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Jungmädchenabst.

Sonnenhien und Wullen.

Sonnabend ab 3 Uhr

frisches Schweinefleisch,

Pfund 90 Pfg. bis 1 Mk.

Wilk. Sager, Deichstüden.

Fette gefunde

Schweine

erzielt man durch



Futter-Beizabe

**SOWA**

Erhöht die Fresslust, verhindert Knochenweiche. Unentbehrlich für:

:-: Ferkel und Mastschweine. :-: Sow a Hühnern gefüttert, erzielt

:-: höheren Eierertrag. :-:

In Elsfleth:

**C. W. Rohrmann, Drogerie.**

### Konfirmanden- Wäsche,

sehr vorteilhaft.

Billige Preise.

Th. von Freeden.



Segelclub

Weserstrand (e.V.)

Die Mitglieder werden gebeten, morgen an den Veranstaltungen des Volksbundes der deutschen Kriegsgräberfürsorge teilzunehmen.



Konning's

Kaffee

stets frisch!

Verkauf nur bei:

**B. Schnitz,** Mühlenstraße 13.

Telefon 63.

### 2 Ausnahmetage

Freitag Sonnabend

verabfolgen wir beim Einkauf

von **Mk. 2.00**

(ausschließlich Zucker)

**1/4 Pfd. Bonbon gratis.**

**Hamburger Kaffeelager**

**Thams & Garfs.**

**Klipp's**

feinste gebrannte

**Kaffee**

führt

**Joh. Bargmann.**

**Cigaretten,**

**Cigarren, Tabak**

**Gebr. Sturm.**

Gesucht zum 1. Mai

**ein Mädchen**

für landwirtschaftlichen Haushalt.

**Wilk. Sager, Deichstüden.**

**Kocos-Läufer,**

ca. 67 und 90 cm breit.

**Neue Muster.**

**Th. von Freeden.**

### Elsflether Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an dem Gedächtnis-Gottesdienst für unsere gefallenen Kameraden und zur Kranzniederlegung am Denkmal versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag morgen 1/2, vor 10 Uhr** beim Vereinslokal.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Auch zur Abendfeier im „Lindenhof“ werden die Kameraden herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

# Gardinen-Tage.

Ein Spezial-Verkauf großen Umfanges zu Extrapreisen.

**Tüll-Gardinen,**  
darunter herrliche Künstlermuster . . . . . Meter 380, 320, 260, 250, 225, 180, 160, 150, 145, 130, 120, 110, 98, 80 **50** s

**Spannstoffe,**  
darunter allerneueste entzückende Muster,  
Meter 2,95, 2,90, 2,80, 2,75, 2,70, 2,20, 1,75, 1,50 **1** 25

**Vorhangstoffe,**  
80 Zentimeter breit, **1** 48  
Meter . 1,90, 1,80  
130 Zentimeter breit, **2** 90  
Meter . . . . .

**Gardinen-Messel,**  
80 Zentimeter breit . . . . . Meter 60 **48** s

**Elegante Künstler-Gardinen,**  
3teilig, hübsche Muster, Fach: 20.—, 17.—, 16,50, 12.—, 8,50, 7,50 **5** 90

**Madras-Gardinen,**  
1teilig, riesig preiswert . . . . . Fach: 18,50, 16,50, 14.— **9** 50

**Hübsche Stores**  
Stück 45.—, 19.—, 15,50, 13.— **9** 00

**Waffel- und Tüll-Bettdecken**  
21.—, 18,50, 9,50, 8,50, 7,50, 6,50, 5,30 **4** 90

Beachten Sie bitte meine  
4 Schaufenster.

H. G. Lange.

## Nach getaner Arbeit

ist gut ruh'n. Beim köstlichen Mahl sind Lasten und Mühen des Tages schnell vergessen. Die kluge Hausfrau, welche den Wert einer wohl-schmeckenden Mahlzeit kennt, verwendet zu ihrer Herstellung nur die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“:



Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



**Schwan im Blauband** frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

## Auktion.

Dalsper, Landwirt **Gustav Rogge**, daselbst, läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am

**Dienstag, dem 10. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,**

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

- 1** beste 3jährige eingetragene Oldenburger Stute vom „Gerwich“,
- 5** allerbeste belegte Kühe,
- 6** gute Bindochsen,
- 4** beste Dinquenen,
- 1** Bindquene mit Kalb,
- 6** 1/2jährige Bullfäler.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Elsfleth. B. Gloystein, Aukt.**

## Volksbund

**Deutsche Kriegsgräberfürsorge**  
Ortsgruppe Elsfleth.

Sonntag, den 1. März:

**Gedenktag für die Opfer des Krieges.**

Vorm. 10 Uhr: Trauergottesdienst.  
1 Uhr bis 1,15 Uhr: Glockengeläute.  
8 Uhr abends: Gedenkteiler im „Lindenhof“ unter Mitwirkung vom „Elsflether Männergelangverein“, dem „Doppelquartell“, Herrn Glandrop und Fr. Münzel.  
Eintritt frei.

Der 1. März soll im Zeichen des Volkstrauertages stehen. Ein Volk und eine Gedenkteiler, würdig der Gefallenen, soll der Gedanke des Tages sein.

## Bestes Mittel gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh. **7000**

**Kaisers Brust-Caramellen** mit den 3 Tonnen  
mit 50% Malzgehalt, deshalb nährhaft.

Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichen Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung, deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Bentel 30 Pfg., Dose 80 Pfg. Achten Sie auf die Schutzmarke.  
Zu haben bei: C. W. Rohrmann, Drogerie, Wilh. Oetken.



und **Freiwillige Feuerwehr des Elsflether Turnerbundes.**

Zur Teilnahme am Trauergottesdienst am Gedenktag für die Opfer des Krieges veranmelden sich die Mitglieder am kommenden Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr im Vereinshaus.

Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Keine Uniform.  
Der Vorstand.

## Konfirmanden-Anzüge

in blau und farbig. Prima Stoffe. Beste Verarbeitung. Bekannt billige Preise.  
**Th. von Freeden.**

## Frische Blumen- u. Gemüsesämereien

sind eingetroffen.

Darauf gewähre ich **10% Rabatt.**  
Ferner: Erbse, Runkelrüben, Futterzuckerrüben zu billigsten Preisen.  
Pflanz-Bohnen auf Bestellung.  
**Fr. Orth,** Gartenbaubetrieb.

Gesucht auf sofort **2-3 tüchtige Maurer.**  
**Rud. Janssen, Elsfleth.** Fernsprecher 53.

## Molkerei Neuenbrok. Sämtliche Milchfuhren

sollen ab 1. Mai d. J. bis dahin n. J. neu vergeben werden. Forderungen pro kg Milch sind bis zum 7. März im Geschäftszimmer abzugeben. Die im vorhergehenden Jahreszeitraum aus jeder Tour + angelieferte Milchmenge kann im Geschäftszimmer erfragt werden.  
Der Vorstand.

## Tivoli-Lichtspiele.

Am Sonntag, dem 1. März:  
**Wege der Liebe, Schauspiel in 5 Akten.**  
**Die Schicksalskette.** Drama in 4 Akten.

## Gemüse-Konserven.

**Frucht-Konfitüren** 1 Pfd. Gläser,  
**Vollkorn-Schweizer-Rahm, Edamer, Romadour-Käse.**  
**B. Achnitz, Mühlenstr. 13.** Telefon 63.

Empfehle **prima fettes Kind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie ff. Aufschnitt.**  
**Hans Böning.**

## Haus- und Grundbesitzer-Verein Elsfleth.

Die Generalversammlung vom Mittwoch, den 25. Februar, ist auf **Mittwoch, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr,** verlegt worden.  
Der Vorstand.

## Elsfleth-Lienen.

Von heute Sonnabend an: **Ausknobeln von Enten.**  
**Fr. Eilers.**

## Vermählungs-Anzeige.

Ihre Vermählung zeigen an **Karl Wurthmann u. Frau Gerda geb. Redderssen.** Elsfleth, den 25. Februar 1928.

Gleichzeitig herzlichsten Dank für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.